



Unterwegs für den europäischen Atlas: Ein Team aus Angestellten und Freiwilligen der Vogelwarte unternahm eine Reise in die Ukraine, um dort bei den Kartierungen mitzuhelfen. Die weiten und unwegsamen Wälder der Karpaten boten eine spezielle Herausforderung.

Wie geht es Europas Vogelwelt?

Europäischer Brutvogelatlas «EBBA2». Die Feldarbeit für den zweiten europäischen Verbreitungsatlas ist abgeschlossen. Nun liegen erste provisorische Karten vor. *Verena Keller*

Der erste europäische Brutvogelatlas von 1997 war ein Meilenstein für die Ornithologie und den Vogelschutz in Europa. Erstmals gab es mit dem «EBCC Atlas of European Breeding Birds» gute Verbreitungskarten und Bestandsschätzungen. Diese bildeten auch die Grundlage für die erste von BirdLife International publizierte Liste der «SPEC-Arten», also der für den Naturschutz besonders wichtigen Vogelarten. Auch die Schweizerische Vogelwarte und BirdLife Schweiz verwendeten den Atlas als Grundlage für die Bezeichnung der national prioritären Brutvögel.

Doch die Daten für den ersten Atlas stammen aus den 1980er-Jahren,

und sie waren insbesondere für Osteuropa ziemlich lückenhaft. Der European Bird Census Council (EBCC) beschloss deshalb, einen neuen Atlas zu lancieren. Ziel ist es, die aktuelle Verbreitung der Brutvögel des ganzen Kontinents zu dokumentieren und die Veränderungen seit dem ersten Atlas aufzuzeigen. Zusammen mit den nationalen Partnern wurde eine Methode entwickelt, die so einfach ist, dass sie auch mit wenig Ressourcen angewendet werden kann.

Die Vorarbeiten zum neuen Werk begannen 2011 mit der Gründung einer Steuerungsgruppe. Seit 2012 koordiniert ein Team aus Personen des Katalanischen Instituts für Ornithologie, der Tschechischen Gesell-

schaft für Ornithologie und der Schweizerischen Vogelwarte die Arbeiten. Die Daten werden von einem Netzwerk aus Organisationen und Personen in ganz Europa eingespeist. In einigen der über 50 Länder sind es Forschungsinstitute, in anderen BirdLife-Partner, oder es arbeiten mehrere Organisationen zusammen. Die meiste Feldarbeit wird von Ehrenamtlichen geleistet.

Die Datensammlung fokussiert auf zwei Ebenen. Für 50 mal 50 Kilometer grosse Atlasquadrate sollen wie beim letzten Atlas möglichst alle Arten gefunden und die Wahrscheinlichkeit des Brütens gemäss internationalem Atlascode angegeben werden. Zusätzlich liefern standardisierte Begehungen von jeweils ein bis zwei Stunden Daten, die für modellierte Karten mit einer Auflösung von 10 mal 10 Kilometern verwendet werden.

Ein Gemeinschaftswerk

Die Bereitschaft, an diesem Grossprojekt mitzuarbeiten, ist in ganz Europa hoch. In der Schweiz und anderen westeuropäischen Ländern können die Daten aus nationalen Projekten verwendet werden; gezielte

Feldarbeit für EBBA2 braucht es nicht. In Osteuropa ist das anders. Doch in vielen dieser Länder gibt es nur wenige qualifizierte Vogelkenner, und die wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben es wenigen, in der Freizeit weit zu reisen. Gleichzeitig sind die zu bearbeitenden Flächen gross. Allein der europäische Teil Russlands deckt 40 Prozent der Landfläche Europas ab. Was die russischen Ornithologinnen und Ornithologen seit 2013 geleistet haben, hat jedoch die Erwartungen des europäischen und des russischen Koordinationsteams weit übertroffen.

Die Förderung durch Stiftungen, insbesondere durch die MAVA-Stiftung, ermöglichte es, die fachliche und finanzielle Unterstützung in 19 Ländern vor allem in Ost- und Südosteuropa zu verstärken. Atlasprojekte sind gut geeignet, um neue Personen für die Vogelkunde und den Vogelschutz zu begeistern und ihre Kenntnisse zu verbessern. So entstanden in Aserbaidschan und in der Türkei neue «Birding Clubs», und in Molda-

wien wurde die erste ornithologische Gesellschaft gegründet.

Die Feldarbeiten dauerten von 2013 bis 2017. Ornithologen halfen sich dabei auch über Landesgrenzen hinweg. Auch rund 40 Freiwillige aus der Schweiz machten bei der Feldarbeit in Osteuropa mit und berichteten begeistert von ihren Reisen nach Georgien, Serbien, Russland, Griechenland oder in die Ukraine.

Auswertung und erste Resultate

Mittlerweile ist die Feldarbeit abgeschlossen, doch bis zur Publikation braucht es noch viel Arbeit. Die nationalen Koordinatoren sind zurzeit daran, die Daten zusammenzustellen und dem Koordinationsteam zu übermitteln. Das Katalanische Ornithologische Institut in Barcelona sammelt die Daten und koordiniert die Auswertung, das Team der Tschechischen Ornithologischen Gesellschaft in Prag kümmert sich um Kommunikation und Fundraising. An der Vogelwarte Sempach laufen alle Fäden zusammen. Auch die modellierten

EBBA2 braucht Ihre Unterstützung

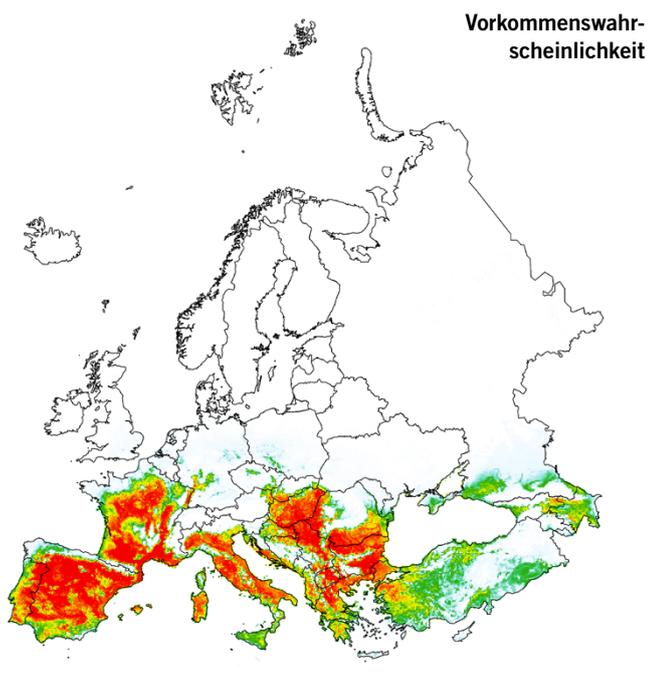
Am Grossprojekt EBBA2 beteiligen sich Tausende von Freiwilligen. Auch die Finanzierung ist ein Gemeinschaftswerk. Stiftungen, in erster Linie die MAVA-Stiftung, unterstützen das Projekt. Auch viele kleinere und grössere Beiträge leisten einen wertvollen Beitrag. Unterstützen auch Sie im sogenannten «Artensponsoring» einen Lieblingsvogel und motivieren Sie Ihren Naturschutzverein, ebenfalls mitzumachen. Vielen Dank.

Informationen: www.ebba2.info oder bei Verena Keller, Schweizerische Vogelwarte, Tel. 041 462 97 00, verena.keller@vogelwarte.ch

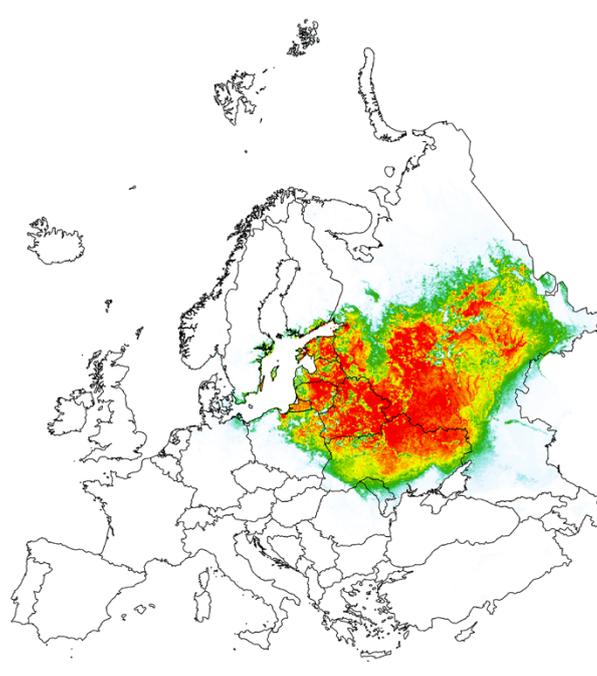
Karten werden in Sempach entwickelt, in Zusammenarbeit mit Experten aus ganz Europa. Die Erstellung dieser Karten ist eine spezielle Herausforderung, da die Daten einen minimalen Standard erfüllen müssen, gleichzeitig aber auch sehr heterogen sind.

Dr. Verena Keller arbeitet an der Schweizerischen Vogelwarte und koordiniert das europäische Atlasprojekt EBBA2.

Internet: www.ebba2.info



Nachtigall
(provisorische Daten)



Sprosser
(provisorische Daten)

Die ersten noch provisorischen Karten für Nachtigall und Sprosser zeigen die Verbreitungsschwerpunkte der beiden nah verwandten Arten.